

MARTIN FITZENREITER

SCHUTZDACH FÜR DEN TEMPEL II A VON MUSAWWARAT ES SUFRA

Wenige Meter nördlich des Löwentempels von Musawwarat es Sufra liegen die Ruinen eines kleinen Tempels, dem die Ausgräber die Bezeichnung „Tempel II A“ gaben.

Der Tempel ist nur noch wenige Steinlagen hoch erhalten. Es handelte sich bei ihm um einen meroitischen Einraumtempel mit Pylonfront, ganz ähnlich dem Löwentempel. Im Gegensatz zu den mehrräumigen Tempeln für ägyptische Götter – wie Amun – errichteten die kuschitischen Könige ihren einheimischen Göttern solche einfach strukturierten Tempel. Tempel II A ist in seinen Außenmaßen bedeutend kleiner als der Löwentempel (Länge: 6,11 m; Breite der Pylonfront: 5,65m), war aber wie dieser mit Reliefs an seinen Innenwänden geschmückt. PROF. STEFFEN WENIG gelang es, durch die Untersuchung



Abb. 1: Steinzerfall am Relief des Tempels II A

dieser Reliefreste die Zuschreibung dieses Tempels an den meroitischen Gott SEBIUMEKER glaubhaft zu machen. Aus stilistischen Gründen läßt sich dieser Tempel zusammen mit dem Löwentempel in die Regierungszeit des Königs ARNEKHAMANI (235 – 218 v.u.Z.) datieren.

Sebiumeker ist eine Gottheit, die auch in den Reliefs des Löwentempels an prominenter Stelle auftritt. Ähnelt der Gott äußerlich auch ägyptischen Göttern – er ist menschenköpfig mit der Doppelkrone dargestellt – so ist seine Halskette aus großen Kugeln ein im nubischen Raum verbreitetes Attribut, für das wir schon Belege aus der Zeit der Kerma-Kultur (ca. 2300 – 1500 v.u.Z.) besitzen. Er tritt meist gemeinsam mit dem ebenfalls nubischen Gott ARENSNUPHIS auf; beide Gottheiten scheinen Schutzgötter gewesen zu sein. Neben den Darstellungen des Löwentempels begegnen wir diesem Götterpaar in Musawwarat noch in den Kolossalstatuen vor dem Tempel 300 der „Großen Anlage“ und in zwei Säulenstatuen auf der Zentralterrasse der „Großen Anlage“.

Die Reliefs des kleinen Tempels II A stellen trotz ihres fragmentarischen Zustandes eine wertvolle Quelle zur Kunst und Religion des Reiches von Kusch dar, da aus ihnen das vollständige Bildprogramm eines Tempels rekonstruiert werden konnte. Es zeigt den König bei Opferhandlungen vor verschiedenen Gottheiten.

Aber gerade diese Reliefs sind äußerst schwer von Zerstörung durch Salzausblühungen betroffen. Die Zerstörung ist soweit fortgeschritten, daß an manchen Stellen die Gesteinsoberfläche schon pulverisiert wurde. Vergleiche mit einem Reliefblock des Tempels, der im Ägyptischen Museum in Berlin aufbewahrt wird, zeigen, daß unter geschützten Bedingungen die Zerstörung

des Gesteins aufgehalten werden kann. Besonders die jährliche Regenzeit führt zur Lösung der im Stein enthaltenen Salze, die an die Oberfläche wandern, dort auskristallisieren und das Gestein zersetzen.

Um der dramatischen Zerstörung Einhalt zu gebieten, sind schnelle und einfache Schutzmaßnahmen gefragt, die den Verfall aufhalten und Zeit für sorgfältigere Konservierungsmaßnahmen geben. Aus diesem Grunde sponsort die Sudanarchäologische Gesellschaft zu Berlin e.V. die Errichtung eines Schutzdaches, das im Frühjahr 1995 aufgebaut werden soll. Besonders die jährliche Durchnässung des Tempels während der Regenzeit kann so verhindert werden, außerdem wird die Einwirkung von Umweltfaktoren wie Sand, Wind und Temperaturschwankungen verringert.

Das Dach soll auf eisernen Stützen stehen und aus Wellblech sein. Die Stützen werden mit einem Beton-Kies-Gemisch im Boden befestigt, um den Stürmen standzuhalten. Ein mit Kies gefüllter flacher Graben soll das Regenwasser ableiten. Bei den Erdarbeiten ist darauf zu achten, keine archäologischen Befunde zu zerstören. Da die Umgebung des Tempels während der Ausgrabungen 1961 sehr sorgfältig ausgegraben wurde, sind solche Befunde aber eher

unwahrscheinlich. Diese nicht unbedingt ästhetische Lösung läßt sich unter den gegebenen Bedingungen einfach realisieren und ist problemlos zu entfernen, sollten bessere Lösungen gefunden werden. Besonderer Dank gilt Herrn RAIK LANGE, Mechaniker des SFB 69 in Khartoum, der die technischen Voraussetzungen für den Bau des Schutzdaches stellt. Die Herren MICHAEL ZEEBE und GERHARD WANNING, Mitglieder unserer Gesellschaft, werden bei der Errichtung des Daches mitarbeiten. Die Erfahrungen beim Bau dieses Schutzdaches und seine Wirkung sollen uns helfen, weitere derartige Schutzmaßnahmen zu planen. •

LITERATUR:

Hintze, F.: VORBERICHT ÜBER DIE AUSGRABUNGEN DES INSTITUTS FÜR ÄGYPTOLOGIE DER HUMBOLDT-UNIVERSITÄT ZU BERLIN IN MUSAWWARAT ES SUFRA, 1960–1961, in: WZHU 11, Berlin 1962, 441 – 488

Hintze, F.: PRELIMINARY REPORT ON THE EXCAVATIONS AT MUSAWWARAT ES SUFRA 1960–1961, in: KUSH 10, Khartoum 1962, 170 – 202

Wenig, St.: DAS GEBÄUDE II A VON MUSAWWARAT ES SUFRA, in: Meroitica 7, Berlin, 1984, 183 – 187

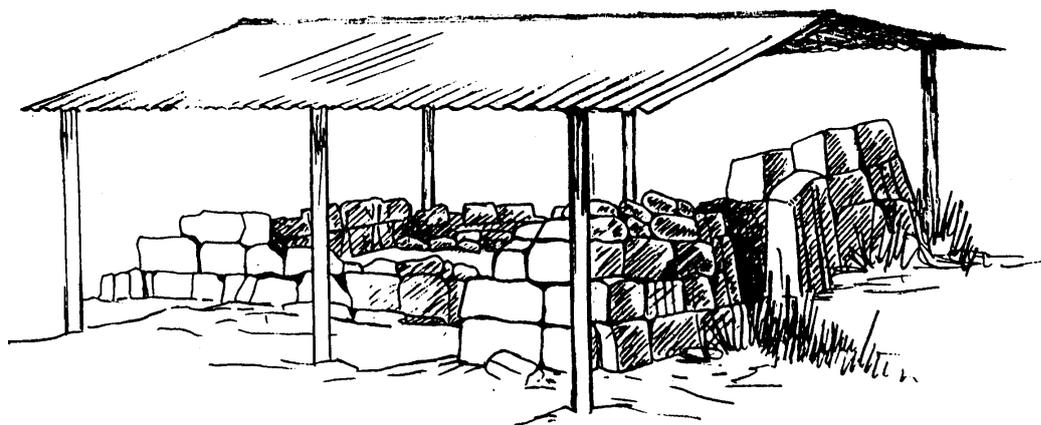


Abb. 2: Skizze von Tempel II A mit Schutzdach
(Zeichnung I. Säuferlich)